



Pressemitteilung,
2018/Nr. 060

Beim Ehrenamt können alle mitmachen

Menschen mit Behinderungen engagieren sich ehrenamtlich: ein Workshop informiert

Mülheim an der Ruhr, 2018-06-11
Ehrenamt – ist das was für mich?
Das war das Thema des Workshops in der KoKoBe, der Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen. Eingeladen dazu hatte Carola Polizzi, Ehrenamtskoordinatorin im Projekt „Engagement inklusive“ in der Theodor Fliedner Stiftung und Martina Hackert-Kleinken, Ansprechpartnerin der KoKoBe.

Gefördert wird das Projekt „Engagement inklusive“ von der Aktion Mensch. „Menschen mit Behinderungen sind nicht automatisch Hilfeempfänger. Viele Menschen mit einer Behinderung können und wollen sich engagieren“, betonen sie. Acht Teilnehmer folgten der Einladung und diskutierten gemeinsam, wo und wie sich für andere Menschen einsetzen wollen. Dabei galt es zunächst einmal deutlich zu machen: Was ist eigentlich ein Ehrenamt? Und was ist keins? Die Gruppe war sich schnell einig: Ehrenamt ist etwas, das der Gemeinschaft hilft und für das man kein Geld verlangt. Aber Autowaschen – das ist kein Ehrenamt, oder? Doch. Wenn man Geld dafür nimmt und das spendet – dann hilft es wieder allen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt: Ein Ehrenamt sollte auf jeden Fall Spaß machen. Und was Spaß macht, empfindet jeder anders: „Ich bin gerne



Beim Ehrenamts-Workshop in der KoKoBe konnten die Teilnehmer herausfinden, welches Ehrenamt zu ihnen passt. Foto: Carola Polizzi

kreativ.“ „Ich backe gerne.“ „Ich mache gerne was körperlich.“ Mit vielen kleinen Karten und Symbolen fanden die Teilnehmer schnell raus, was ihnen gefällt. Auch Einsatzorte gibt es eine Menge: Mitarbeit in der Gruppe „Leichte Sprache“, Veranstaltungshelfer, Besuchsdienst, Gärtnern in der Oase Stadt Mitte (Museum „Alte Post“) und und und. Da ist es gar nicht so leicht, das passende Angebot zu finden. „In jedem Fall stärkt es das Selbstbewusstsein der Teilnehmer. Man merkt deutlich, wie sehr das Thema in allen arbeitet“, so die Ehrenamtskoordinatorin.

Da wundert es auch nicht, dass die Teilnehmer auf die Frage, wie ihnen der Workshop gefallen hat, alle den lachenden Smiley gewählt haben. „Daher wird es auf jeden

Fall eine Wiederholung im Sommer geben“, so Carola Polizzi. Wer Interesse an einem Ehrenamt hat, kann sich jederzeit wenden an:

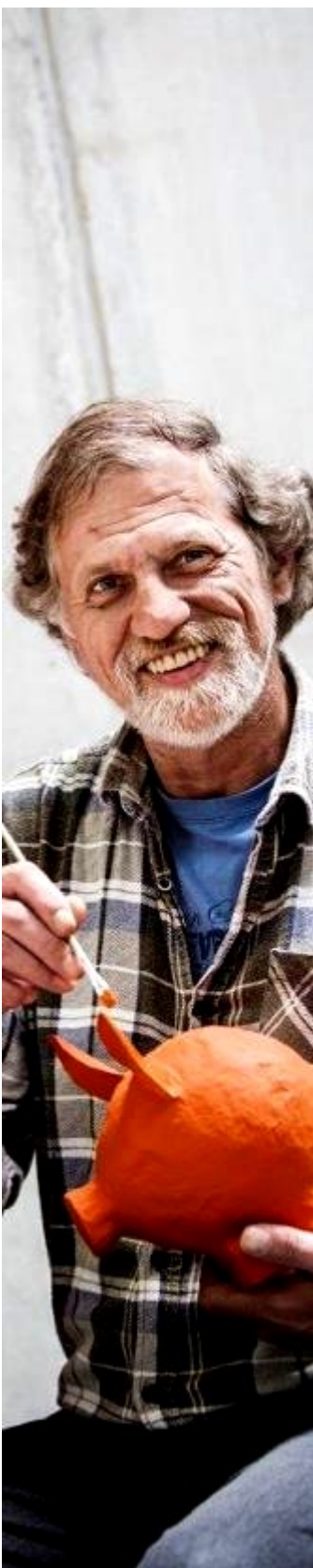
Carola Polizzi
Koordinatorin für
inklusives Ehrenamt
Theodor Fliedner Stiftung
Telefon: 0208 48 43 -437
E-Mail: carola.polizzi@fliedner.de
www.ehrenamt.fliedner.de

Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der
Theodor Fliedner Stiftung
in Deutschland



Theodor Fliedner Stiftung



Unsere Einrichtungen im Überblick

Leben im Alter

Altenwohnanlage Großenbaum / Duisburg	Friedensheim / Haan
Das Dorf - Wohnen im Alter / Mülheim a.d. Ruhr	Seniorenstift / Katzenelnbogen
Dorf am Hagebölling / Gevelsberg	fliedner mobil / Katzenelnbogen
Stadtwohnen Hagebölling / Gevelsberg	Haus Bethesda / Ratingen
Engelsstift / Nümbrecht	Waldhof / Mülheim
Fliedner Residenz / Bad Neuenahr	Orbis / Düsseldorf
fliedner mobil / Hohndorf	

Seelische Gesundheit

Fliedner Krankenhaus Ratingen / Ratingen	Waldruhe / Wiehl
Fachklinik Haus Siloah / Ratingen	Wohnstätte Babelsberger Park / Potsdam
Fliedner Klinik Berlin / Berlin	Außenwohngruppe Turnstraße / Potsdam
Fliedner Klinik Düsseldorf / Düsseldorf	Ambulant Unterstütztes Wohnen / Potsdam
Fliedner Klinik Gevelsberg / Gevelsberg	Haus im Dorf / Langen bei Neuruppin
Fliedner Klinik Stuttgart / Stuttgart	Ambulant Unterstütztes Wohnen / Langen bei Neuruppin
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr	Tagesstätte / Fehrbellin
Haus Engelbert / Mülheim a.d. Ruhr	FliednerService / Langen bei Neuruppin
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr	
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr	

Menschen mit Behinderungen

Das Dorf - Wohnen für Menschen mit Behinderungen / Mülheim a.d. Ruhr	Waldruhe / Wiehl
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr	Dorf im Dorf / Hohndorf
FUBA-Net Liga / Mülheim a.d. Ruhr	Wohnstätte Holzmarktstraße / Potsdam
Hermann-Giese-Haus / Mülheim a.d. Ruhr	Wohnstätte Leiterstraße / Potsdam
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr	FliednerService / Langen bei Neuruppin
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr	Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof / Potsdam

Ausbildung, Forschung und Lehre

Fliedner Akademie / Mülheim a.d. Ruhr & Duisburg
Fachseminar für Altenpflege (Seminarhaus) / Mülheim a.d. Ruhr
Forschung / Theodor Fliedner Stiftung gesamt



Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgegewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:

Theodor Fliedner Stiftung
KD-Bank
Bank für Kirche und Diakonie eG
IBAN: DE34 3506 0190 1010 2390 67
BIC: GENODED1DKD